

Zeppelin geht im Service fremd

Erstes Arbeitsgerät von Thomas Hagedorn erstrahlt nach Rebuild in neuem Glanz

HAMM (SR). Oldtimer lösen Faszination aus. Da spielt es weniger eine Rolle, ob der Lack Patina hat oder bröckelt, und die Karosserie ein paar Kratzer oder Beulen hat, sondern worauf es ankommt, ist das Alter. Um als historisch zu gelten, müssen die schmucken Schätzchen je nach Klassifizierung 30 Jahre und mehr vorweisen können. Dieses Kriterium erfüllte auch ein Atlas Mobilbagger 1602 E, Baujahr 1983, mit dem Thomas Hagedorn aus Gütersloh ab 1987 als Baggerfahrer ins Berufsleben startete und den er drei Jahre lang bewegte. Zehn Jahre später wagte er den Schritt in die Selbstständigkeit und entwickelte eine überregional tätige Unternehmensgruppe. Vom Maschinisten zum Unternehmer – für diesen Lebenslauf steht das erste Arbeitsgerät des Geschäftsführenden Gesellschafters, mit dem er viele Erinnerungen an die Anfangsjahre und die damit verbundenen ersten Aufträge im Abbruch verbindet. Deshalb sollte das besondere Stück auch im neuen Glanz erstrahlen. Rebuild heißt das Zauberwort, das dem Mobilbagger nicht nur zu frischem orangefarbenem und hellgrauem Lack verhalf, sondern mit der Instandsetzung wurde das Gerät rundum erneuert. Da ließ Thomas Hagedorn niemand anderen ran als Zeppelin.



Mit dem Mobilbagger startete Thomas Hagedorn ins Berufsleben.

Foto: Hagedorn

Zu dem Baumaschinenlieferanten unterhält er seit seiner Firmengründung intensive Geschäftsbeziehungen, was Investitionen in Cat Geräte und Service betrifft – weit über hundert gelb-schwarze Baumaschinen haben im Maschinenpark Eingang gefunden. Für die Niederlassung Hamm war es Premiere, als sie unter Beweis stellte, auch andere Baumaschinenfabrikate abseits der Hausmarke Cat von Grund auf instand setzen zu können.

Mobilbagger wurde nur einmal eingraviert im Rahmen gefunden, der erst sandgestrahlt, aufgearbeitet und später lackiert wurde.

Eigentlich soll die Baumaschine nicht mehr arbeiten – Thomas Hagedorn wollte sie nur etwas aufhübschen lassen. „Doch wenn wir uns da an die Arbeit machen, dann machen wir Nägel mit Köpfen. Einfach die Maschine mit frischer Farbe versehen, damit wollten wir uns nicht be-

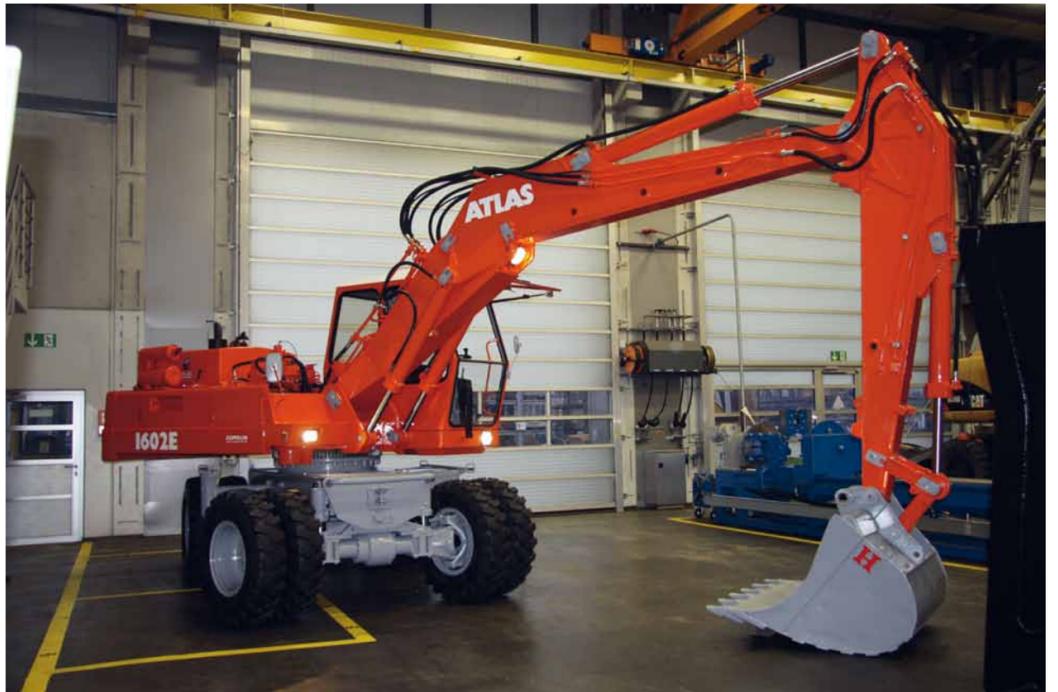


Markus Knippschild, leitender Verkaufsrepräsentant, Bernd Meschede, Serviceleiter, Domenic Palmowski, Auszubildender, Niclas Rarbach, Werkstattmeister, Thomas Hagedorn, Unternehmer, Kay-Achim Ziemann, Vertriebsdirektor, Lothar Kleimeier, Servicetechniker, und Andreas Gärmer, Leiter Servicezentrum NRW (von links).

„Kennt Ihr jemanden, der alte Baumaschinen überholen kann? Diese Frage wird uns häufiger gestellt“, berichtet Andreas Gärmer, der das Zeppelin Servicezentrum in Nordrhein-Westfalen leitet. Grundsätzlich bietet Zeppelin seit 2004 eine Rundumerneuerung für Cat Baumaschinen an. Im letzten Jahr wurde bereits von der Niederlassung Hamm für die Stricker Unternehmensgruppe ein Rebuild eines Cat Longfrontbaggers 345C für dessen Kraft- und Antriebsstrang vorgenommen. Davor wurden mehrere Muldenkipper überholt. Deutschlandweit hat Zeppelin mittlerweile weit über hundert Baumaschinen mithilfe eines Rebuilds ein zweites Leben eingehaucht. „Dass wir bei Zeppelin ein Fremdfabrikat einer Baumaschine auf Vordermann gebracht haben, ist ein absolutes Novum, unterstreicht aber, welche Kompetenz wir uns innerhalb der Branche erarbeitet haben, dass uns Kunden wie Thomas Hagedorn auch andere Geräte anvertrauen“, erklärt Andreas Gärmer. Dabei war anfangs gar nicht eindeutig, um welches Modell es sich mit der Seriennummer 162M26286 handelte. Die Typenbezeichnung des

gnügen. Deswegen wurde vorab besprochen, was im Zuge einer Generalüberholung gemacht werden kann und dabei den Kostenrahmen so gering wie möglich zu halten, damit der Kunde ein Gerät im Top-Zustand erhält“, so Gärmer. Dass sich ein so alter Mobilbagger für eine solche Instandsetzung überhaupt eignet, sei auch der soliden Technik zu verdanken. „Wir hatten es mit einem luftgekühlten Deutz-Motor zu tun, der früher in den bewährten ZM-Geräten verwendet wurde und den wir auch so beibehalten und lediglich neu lackiert haben“, berichtet Gärmer. Dabei wurde viel Wert auf das Erscheinungsbild gelegt. So bekam der Motorblock die Farbe Rot und die Dieselleitungen – aufgrund des Kontrasts – einen schwarzen Anstrich.

Was alles im Detail erneuert werden musste, kam ans Licht, als das Gerät in der Zeppelin Werkstatt inspiziert, in seine Bestandteile zerlegt und wieder zusammengesetzt wurde. So stellte sich heraus, dass die aus glasfaserverstärktem Kunststoff gefertigte Motorhaube an diversen Stellen gerissen war. Die schadhafte, teilweise gebrochenen Teile wurden



Premiere bei Zeppelin: Erstmals wurde ein Fremdfabrikat mithilfe eines Rebuilds erneuert.

Fotos (4): Zeppelin

größtflächig erneuert. Am Unterwagen und der Arbeitsausrüstung waren umfangreiche Richt- und Schweißarbeiten erforderlich. Ein Teil des Abstützschiltes war alters- und wohl einsatzbedingt mittlerweile so schief, dass die Schildlagerung komplett neu gebaut werden musste, um das Schild wieder begradigen zu können. An den Achsen wurden die Achsschenkelbolzen, die ausgeschlagen waren, erneuert. Auch die Bremsen waren in all den Jahren in Mitleidenschaft gezogen worden, sodass neue Bremsbacken eingesetzt wurden. Die Speisepumpe der Hydraulik war komplett verschlissen, sodass die Zeppelin Servicemitarbeiter hier Hand anlegen mussten. In die Generalüberholung involviert waren Bernd Meschede, Niclas Rarbach, Lothar Kleimeier, Ramazan Yaka und Domenic Palmowski, Auszubildender im dritten Lehrjahr. „Die Mannschaft war von der Herausforderung begeistert und ist besonders engagiert ans Werk gegangen“, lobt Bernd Meschede die Kollegen. Besonders umfangreich gestaltete sich die Instandsetzung der elektrischen Anlage. Da die Kabel altersbedingt sehr brüchig waren, wurde ein in Teilen neuer Kabelbaum angefertigt und installiert. Aber auch die anderen Azubis nutzen die Gelegenheit, Einblicke in Elektrik, Mechanik und Hydraulik der Baumaschine zu gewinnen. „An einem Oldtimer wie dem Mobilbagger sieht man deutlich, wie die Konstrukteure damals gedacht haben. Man kann den grundsätzlichen Aufbau einer Baumaschine gut erkennen und verstehen“, meint Niclas Rarbach, Werkstattmeister. Zur Unterstützung des Teams wurden Kollegen aus der Niederlassung Köln hinzugezogen. So wurde von dort die Zylinderspezialisierung eingeschaltet, um die Hydraulikzylinder überholen zu lassen, bei denen unter anderem die Kolbenstangen neu verchromt wurden. Außerdem wurden alle Hydraulikschläuche erneuert. Hierzu wurde der Zeppelin eigene Schlauchwagen eingesetzt. Große Abnutzungserscheinungen zeigten sich an der Kabine. Sie wurde

komplett zerlegt, von innen und außen Sand gestrahlt und nach umfangreicher Bearbeitung der Stahlkonstruktion lackiert. Der Sitz, der Dachhimmel und die Türverkleidung innen wurden neu gepolstert. Bei der Aufarbeitung wurde besonders auf den Erhalt von stark benutzten, aber noch verwendbaren Bauteilen großer Wert gelegt. Dabei unterstreichen diese mit Patina versehenen

den Einsatz gehen. Er ist voll funktionsfähig und ein Symbol für nachhaltiges, aber auch professionelles Arbeiten“, attestierte Thomas Hagedorn seiner ersten rundumerneuten Baumaschine.

Einen Platz für diese hat er auch schon: Das Arbeitsgerät von früher hat als Ausstellungstück vor dem von ihm geplanten Schulungszentrum in Gütersloh einen



Offizielle Übergabe der Baumaschine, die von Thomas Hagedorn selbst enthüllt wurde.

Bauteile den besonderen Charme dieser Maschine. Zum positiven Gesamteindruck tragen auch die neuen Reifen bei, die Thomas Hagedorn beschaffte. Er stellte auch den passenden Löffel, den seine eigenen Werkstattmitarbeiter überholt hatten.

Um den Moment der Ab- und Inbetriebnahme spannend zu machen, wurde Thomas Hagedorn von Zeppelin überrascht. So wurde der Mobilbagger in der Werkstatt von Hamm feierlich enthüllt und dann von dem Unternehmer selbst vom Fahrersitz aus mit satter Motorsound gestartet. „Der alte Bagger war bei Zeppelin in besten Händen, als eine Generalüberholung nicht mehr zu vermeiden war. So wie er dasteht, könnte er glatt in

festen Stellplatz. Dort will er in Zukunft eigene Mitarbeiter und das Personal anderer Betriebe weiterbilden – es geht ihm dabei vor allem darum, Maschinisten auszubilden, da die Branche mittlerweile große Anstrengungen unternehmen muss, geeignete Mitarbeiter zu finden. Virtual-Reality-Bagger-Simulatoren sollen dann zum Einsatz kommen – da bleibt sich der Unternehmer seiner Bereitschaft treu, auf Innovationen zu setzen, die ihn bis heute zu stetigem und nachhaltigem Wachstum verhalfen. Der Bagger symbolisiert somit auch den Start für den erfolgreichen Werdegang von Thomas Hagedorn, der als Baggerfahrer das Geschäft von der sprichwörtlichen Pike auf kennt und sich hocharbeitet. In dem geplanten Schulungszentrum will er nicht nur sein über all die Jahre erworbenes Fachwissen vermitteln, sondern auch, was aus einem Maschinisten werden kann, der abgeschlossen ist für Neues und sich immer weiterentwickelt.



Beeindruckt vom Ergebnis: Thomas Hagedorn inspiziert das Innenleben seiner ersten Baumaschine nach der Instandsetzung.

Damit jeder der Schulungsteilnehmer in Zukunft einen Blick in die Kabine des Ausstellungstücks werfen kann, aber von dort aus niemand unbefugt den Motor des Oldtimers starten kann, erhielt dieser einen Hauptschalter von Cat, um ihn stromlos schalten zu können. „Ansonsten haben wir zwei Batterien von Cat verbaut. Doch der Rest sind alles Original-Ersatzteile – sie wurden über einen Mitarbeiter des Herstellers organisiert und über dessen Ersatzteillhandbuch bestellt. Das lief alles unkompliziert“, führt Andreas Gärmer aus. Eine Erkenntnis konnten er und seine Kollegen bei dem kompletten Auseinandernehmen und Zusammenbauen gewinnen: „So ein Rebuild liegt im Schnitt bei den Kosten von 60 bis 65 Prozent des Anschaffungspreises einer Neumaschine. Das gilt auch für Fremdfabrikate wie den Mobilbagger von Thomas Hagedorn.“